

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Belegpreis: Durch unsern Boten
bei uns monatlich 20.00 Mark.
Bestellungen nehmen die Auszüge
und für Außerordentliche Bestellungen
ausgegeben. — Erhältlich werktäglich.
Fernsprech-Anschluß Nr. 63.
Telegramme: Tageblatt Auergebirge.

Belegpreis für die Adressentabelle
für den Monatsbogen aus Auer und
Umgebung 5.00 Mark, auswärtsige
Belegpreis 6.00 Mark, Restkonto-Beleg
preis 12.00 Mark. Bei größeren Ab-
nahmen entsprechende Rabatte.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1498

Nr. 198

Freitag, den 25. August 1922

17. Jahrgang

Die Mark-Katastrophe.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Der Dollar hat gestern an der Berliner Börse zeitweilig den Stand von 2000 Mark überschritten. Die deutschen Markbesitzer sind von der Flucht vor der Mark angefaßt worden. Aber wiederum war das traurige Beispiel zu verzeichnen, daß in der Senkung der Mark Berlin der Notportaler Börse einige Hundert Punkte voraus war. Es ist zuzugeben, daß die letzten Tage sehr oft auch das umgekehrte Bild gezeigt haben. Immerhin erfordern diese Vorgänge die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung. Man kann selbstverständlich nicht den Markkurs auf dem Wege der Verordnung heben oder auch nur stabilisieren. Wenn jetzt nach einer Korrespondenzmeldung von den Gewerkschaften angeblich so etwas gefordert wird, so würde mit Recht darauf hingewiesen werden können, daß dieses unaugartige Mittel in Rußland den Währungssturz erheblich beschleunigt hat. Wegen die harten wirtschaftlichen Nachteile kann man nicht mit bürokratischen Verordnungen an. Etwas anderes ist es, ob die Vorschriften über den Kauf von fremden Zahlungsmitteln nicht noch etwas enger und strenger gefaßt werden können, so daß es Leuten, welche nicht in fremden Währungen zu zahlen haben, unmöglich gemacht wird, an der Börse spekulativ in die Erleichterung zu treten. Auch hier ist die Kontrolle ungenügend streng, da ja selten festzustellen ist, ob jemand für den eigenen Bedarf oder für irgend welche Stimmanten Aktien erwirbt. Immerhin könnten wir hier durch scharfe Verbote und die Androhung erheblicher Strafen Wandel schaffen. Es ist ein unangenehm Zustand, daß heute Portofallospekulationen in fremder Währung spekulieren. In bestimmten Zweigen des Großhandels versucht man schon lange die deutsche Währung durch fremde Währungen zu ersetzen, und ganz zynisch inserieren Agitarier in ihrer Presse, daß sie ihr Gut gegen sound-soviel Dollar verkaufen. Daß die Regierung hier dergleichen Zustände hat einreten lassen, ist selbstverständlich eine schwere Versäumnis.

Man muß auch mit aller Deutlichkeit die Regierung darauf drängen, daß sie nicht der überloften Preissteigerung tatenlos zusieht. Die Auswucherung des Geldes kennt bald keine Grenzen mehr. Auch heute produziert Deutschland beispielweise noch seinen Eigenbedarf an Zucker, soweit es sich um den Volksverbrauch handelt. Sobald natürlich ganze Industrien als Käufer auf dem Zuckermarkt auftreten, die vermehrte ihrer Ausfuhr bequem Auslandszucker erwerben könnten, tritt Materialverknappung ein. Ohne einer neuen Zwangsverwaltung das Wort reden zu wollen, muß doch gesagt werden, daß der Staat keinesfalls sich mit der beschränkten Nachwachstrolche begnügen darf, wenn es um Leben und Sterben eines Volkes geht. Gewisse Regelungen und eine geschärfte Aufmerksamkeit sind in dieser Zeit unerlässlich denn je. Dabei ist auch festzustellen, daß in der Lebensmittelherzeugung die Dinge doch nicht so liegen, daß wir hier die Preise einfach nach der Entwicklung der fremden Zahlungsmittel bemessen müßten. Der landwirtschaftliche Produzent läuft keine Rohstoffe in fremder Währung, es ist darum auch Wahrscheinlich, wenn er seine Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Butter- und Gemüsepfeile einfach munter nach den Kletterkursen der fremden Zahlungsmittel bemißt. Ganz ähnlich liegen die Dinge in vielen anderen Zweigen, welche den deutschen Tagesbedarf in Nahrung und Bekleidung liefern. Wenn hier die Preise ins Uferlose steigen, wenn in der schamlosen Absicht einer noch stärkeren Auswucherung Waren zurückgehalten werden, so liegt das einfach daran, daß unsere Wuchererregung und unsere Polzeiorganisation vollkommen versagen. Die Regierung muß hier aus ihrer Passivität heraus. Aber sie allein vermag das Uebel nicht zu bändigen, sondern aus dem Volke heraus muß ein neuer Gemeinwillen entstehen, der Kammerlei ebenso ablehnt wie Wuchererei, und nur wenn Bevölkerung und Behörden Hand in Hand arbeiten, kann dem Uebel gesteuert werden.

Das Entscheidende bei der Steigerung unseres inneren und äußeren Glanzes ist aber natürlich die Dämpfung des Auslandes und gegenseitig. Die gestrige Markkatastrophe der Berliner Börse wurde durch das französische Pressegeschrei über die Berliner Reparationsverhandlungen hervorgerufen. Noch ist gar keine Summe genannt worden, die Deutschland bereit wäre, als Garantie ins besetzte Gebiet zu überführen, noch erörtert man diesen Gedanken nur als eine der Möglichkeiten, einen habgierigen Gläubiger zu befriedigen — und schon brüllt die Boulevardpresse: Ablehnung, Ablehnung! Die Regierungsmänner Frankreichs reden von Sanktionen und auch aus England kommt kaum ein Wort des Verständnisses für unsere fürchterliche Lage. Wenn dann die Kapitalisten zu einem schwer bedrückten und bedrohten Bande das Vertrauen verlieren, daß man sich über den Währungssturz nicht wundern. Darüber jedenfalls kann bei

uns keine Unklarheit aufkommen: Regierungsmaßnahmen können das Uebel nur mildern, beseitigt kann es allein durch die endliche Einkehr der Vernunft bei unseren Gegnern werden.

Unser Volk in Not.

Der Dollar 2000.

Nach einer außerordentlich scharfen Aufwärtsbewegung in den letzten Tagen hat der Dollarkurs an der Börse die 2000-Mark-Grenze überschritten, die Tschechenkronen 70 Mark erreicht. Diese außerordentlich schnelle Entwertung der Mark vollzieht sich auch an der Börse nicht, wie man vielleicht denken könnte, in dem äußeren Rahmen einer bereitwillig unterstützten Aufwärtsbewegung. Vielmehr zeigt sich Beklemmung auf den Gesichtern all derjenigen, welche von Minute zu Minute die weitere Steigerung des Dollarkurses miterleben. Dazu kommt, daß der gesamte deutsche Devisenhandel und alle dahinterstehenden Bankkreise der Devisenbewegung in völliger Ohnmacht gegenüberstehen. Abgesehen von politischen Erwägungen, die verschärfend wirken, ist es vor allem die außerordentliche Materialknappheit, welche das Heraufsteigen der Kurse zur Folge hat.

Kaltlos stehen wir dieser fürchterlichen Entwicklung der Dinge, der Verdrückung unserer Not gegenüber. Und mit Staunen und Kopfschütteln sehen wir dem Steigen der Tschechenkronen

zu dem Gelde des Landes, über welches gerade in diesen Tagen die trostlosesten Berichte zu uns herüber dringen. So lesen wir in einem solchen:

Seit Monaten befindet sich die tschechoslowakische Industrie in einer schrecklichen Lage: Betriebsstillstellungen, Betriebseinschränkungen, Arbeiterentlassungen, Streiks wegen Wohnherabsetzung häufen sich immer mehr. Im Zusammenhang mit der neuerlichen rapiden Kurssteigerung der tschechischen Krone ist es nun der sichtbare Ausdruck dieser latenten Krise in einem der für die Tschechei wichtigsten Industriezweige, der Glasindustrie, gekommen. Diese rein auf Export eingestellte, zum größten Teil in deutschen Händen befindliche Industrie steht vor dem Zusammenbruch. Es kommt die Nachricht, daß in sämtlichen Glasfabriken West- und Nordwestböhmens der gesamte Arbeiterschaft gekündigt worden ist. Die Arbeiterschaft der Glashütten des Emschlagner-Gabauer Gebietes steht gleichfalls vor der Kündigung. In den Raffinerien dieses Gebietes brohen in den nächsten Wochen Massenentlassungen.

Die jetzigen Schätzungen betragen sich in der Höhe von einer Viertelmillion. Dazu kommen heute 18 000 Arbeitslose der Glasindustrie und 20 000 Glasarbeiter, welche von der Entlassung unmittelbar bedroht sind. Im Gablonzer Glasbezirk ist, wie die Reichsberger Zeitung schreibt, die Wirkung der Kronensteigerung drohend. Die Heimindustrie liegt brach, fast alle Betriebe sind stillgelegt. In der Glasperlenbranche, in welcher gearbeitet wird, geschieht es in der Furcht, daß die Aufträge annulliert werden. Die Arbeiterschaft stellt sich naturgemäß gegen jeden Wohnabbau, da die Preise für Lebensmittel und tägliche Bedarfsartikel nicht in dem Maße fallen, wie die Krone steigt.

Die Metallindustrie muß einen Betrieb nach dem anderen sperren; soweit sie noch arbeitet, sucht sie mit einem Minimum von Arbeitern auszukommen, oder sie arbeitet nur einige Tage in der Woche. Die Mannesmannrohrwerke in Komowau, welche längst noch 1000 Arbeiter beschäftigten, können nur noch 100 Mann voll beschäftigen. Wenn keine größeren Bestellungen einlaufen sollten, will das Establishment mit dem 1. Januar 1923 den Betrieb überhaupt auflassen. In den Stodaverten in Bilfen sollten dieser Tage fast 2000 Arbeiter entlassen werden, doch gelang es, nach längeren Verhandlungen durchzusetzen, daß vorläufig nur etwa 500 Arbeitern gekündigt wird. Die Emailloberwerke Austria in Brünn werden ihren Betrieb binnen kurzem ganz einstellen müssen, da die hohen Selbstkosten eine Konkurrenz mit ausländischen Waren völlig unmöglich macht. Die Metallarbeiterschaft hat bereits ein gemeinschaftliches Einschreiten sämtlicher Arbeiterorganisationen wegen des Steigens der tschechoslowakischen Krone bei der Regierung vorbereitet. In den übrigen Industriezweigen, der Textilindustrie, der Porzellan- und Holzindustrie, ist die Lage nicht anders. Eine Folge dieses Zustandes macht sich bereits bemerkbar: Die Industrie wandert aus.

Während wir diese Zeilen schreiben, wird uns der Dollar mit 2400, die Tschechenkronen mit 80 bis 84 gemeldet. Die Feder fällt vor Schreck aus der Hand. Immer angsterlicher drängt sich die Frage auf: was soll werden, wie soll das Schicksal des deutschen Volkes enden. Wer kann helfen, wie kann geholfen werden? Keine Antwort. Wir sind der Willkür der Feindböller

ausgeliefert. Alle Schritte aus uns heraus müssen zur Erfolglosigkeit verurteilt bleiben, solange der Versailler Vergewaltigungsvertrag Geltung hat und Europa von Poincare-Clemenceau regiert wird.

Die wirtschaftlichen Forderungen der Gewerkschaften.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat dem Reichswirtschaftsminister folgende Forderungen unterbreitet:

- Beschlagnahme der Lebensmittel, Kleider und Stiefel;
- Rationierung Deutschlands;
- Festsetzung eines Bankkurses der Mark;
- Festsetzung von Höchstpreisen;
- Übernahme des gesamten Ausfuhrhandels durch die Reichsregierung;
- Devisen-Ein- und Verkauf nur durch das Reich;
- Schärfste Überwachung der Preisbildung durch das Reich;
- Sofortiges Verbot von Kuchen und Nuga-Backwaren;
- Sofortiges Verbot der Herstellung von Süßwaren, Konfitüren, Schokolade usw.;
- Einschränkung der Bierherzeugung, Verbot von Schaumweinfabrikation für den Nugaverbrauch;
- Einfuhrverbot für Apfelsinen, Weine, Delikatessen usw.

Die Kohlennot Deutschlands

hat die Bergarbeitervertretungen nun doch noch dazu bewegt, in Verhandlungen über das Verfahren von Ueberschichten einzutreten. Die Vertreter der Zechenverbände (Arbeitgeber) und der Bergarbeiterorganisationen sind unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns zusammengetreten, um mit der Ueberschichtenfrage auch die Neuregelung der Bergarbeiterlöhne zu beraten. Man kann den Beratungen angesichts der Kohlenkatastrophe der kommenden Zeit nur guten und schnellen Abschluß wünschen.

Ausdehnung der Feinstoff-Kaufleute zur Lenkung.

Der Reichsverbandstag Deutscher Feinstoffkaufleute nahm in seiner Hauptversammlung eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

Die deutsche Feinstoff-Kaufleute fordern schärfste Verfolgung wucherischer Ausbeutung des Volkes, legen aber Wert darauf, zu erklären, daß die Lebensmittelteuerung eine Folge der Lebensmittelknappheit ist. Die deutsche Ernährungsscheide ist zu kurz geworden: 80 Millionen Morgen gleich 20 Prozent der deutschen landwirtschaftlichen Nutzfläche ist durch den Friedensvertrag verloren gegangen. Ungenügende Bodenbearbeitung und -düngung während des Krieges, der Verlust von Phosphatquellen durch den Friedensvertrag und Mangel an Stickstoff infolge Kohlenknappheit haben einen Ernteertragsverlust von 30 bis 40 Prozent gegenüber der Friedensproduktion erzeugt. Die aus natürlichen Gründen nahezu unmöglich geworden Einfuhr von ausländischen Kraftfuttermitteln (im Frieden etwa 2 Milliarden Goldmark) amerikanischen Schmalz, nordischer und sibirischer Butter ist bei Grund für die außerordentliche Verminderung der Fleisch-, Fett- und Milchherzeugung und der dadurch bedingten Verteuerung. Für 40 Millionen Goldmark gleich 9 Milliarden Papiermark ist im Monat Juli 1922 englische Kohle eingeführt worden. Eine wöchentliche Ueberschichten der Kohlenarbeiter hätte genügt, um mit den für die überflüssige Kohleneinfuhr aufgewendeten Exportdevisen dem gesamten deutschen Volke eine große Menge notwendiger Lebensmittel zuzuführen und durch dieses verstärkte Angebot die Preise agrarischer Inlandsprodukte zu senken.

Die deutschen Feinstoff-Kaufleute protestieren aus volkswirtschaftlichen wie aus nationalen Gründen gegen die Einfuhr aller überflüssigen Auslandswaren, gegen jegliche Ausfuhr deutscher Nahrungs- und Genussmittel, insbesondere Zucker, Fleischwaren, Konserven und Fische und fordern ein generelles Verbot der Verarbeitung inländischen Zuckers in der Likör- und Schokoladen-Industrie.

Die deutschen Feinstoff-Kaufleute beurteilen das Schlemmerleben der Kriegs- und Revolutionsgewinnler ebenso sehr wie die durch das ungleiche Lohnsystem hervorgerufene Verschwendung jugendlicher Lohn- und Gehaltsempfänger zum Schaden kinderreicher Familienbater!

Die Sorge um das tägliche Brot.

Am nächsten Dienstag tritt der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages zu einer Sitzung zusammen, um über einige Fragen der Getreideumlage zu beraten. Es ist leider nicht zu bestreiten, daß die Getreideumlage den Bürgern strafen werden, das als Ergebnis dieser Beratungen eine Erhöhung des Preises für Brotverbot über-

... eines
von 80
ig wurde
st und
ohne die
den Ge-
geheißt,
des Hau-
vor, wie
auf die

en.
ung

Matrö-
ter der.
r Kosten
Schwar-
ung nach
in den
den Re-
20 Mark
Beseit-
mpreise.
des. 11.
egl. der
ftung an
in Stadt-
schuffes
an die
1922. 16.
ohnungs-

s vom 24.
nung vom
Riefen-
die Haus-
gefüßt bis

bullefern.
Stadt.

b. H.

10840 70
350828 30
3000 00
89 00
781 05
613 07
500 00
10200 00
86950 32
463803 94

114724 65

114724 65

ung ge-
senschaft
sind an
revisor.

en

en

en
guis Kost.
berg,

lte,
ftstelle

Hotel
auf von

n
Schaten
120 M.
Stern.

aufzugi. Bekanntlich ist in vielen Teilen des Reichs die Getreidemenge schlecht ausgefallen, zum anderen wird es nicht leicht sein, den festgesetzten Umlagepreis von 8 900 Mark pro Tonne gegen die Landwirte aufrecht zu erhalten, während im freien Verkehr 1500 Mark und mehr für den gemessenen Getreide zu erhalten ist, was er zu Weltmarktpreisen verkaufen kann. Wo aber die Ernte schlecht war, fällt diese Möglichkeit weg, und hier mindestens muß ein Ausgleich gesucht werden. Dieser Weg kann nur in der ganzen oder teilweisen Befreiung von der Umlage oder aber in einer höheren Preisgestaltung gefunden werden. Daß eine solche Preisregulierung verschiedener Landstriche große Schwierigkeiten in sich bergen würde, ist freilich nicht zu verkennen.

Die Hamburger Demotrais für das Rettungsmittel der Goldanleihe.

Die Demokratische Partei Hamburgs hat folgende Entschliessung gefaßt: Angesichts der täglich wachsenden Teuerung fordert der Partiausschuß der Demokratischen Partei Hamburgs auf, bei der Reichsregierung erneut dahin vorstellig zu werden, sofort und energisch alle nötigen Maßregeln gegen den maßlosen Wucher zu ergreifen, welcher in seinen Folgen die schwersten Gefahren für die Entwicklung des Vaterlandes mit sich bringt. In der Parteiverhandlung wurde ausgeführt: Das Reich kann uns nicht helfen; was uns noch hilft, ist allein der Kredit des Hamburger Kaufmanns im Auslande. Wenn dieser Kredit erschöpft ist, dann ist die Hungersnot die unumgängliche Folge. Den Stand unserer Valuta fest das Ausland ganz nach dem Grad des Vertrauens fest, welches man zu unserer wirtschaftlichen, politischen und finanziellen Lage hat. Aus der Not kann uns nur eine große Goldanleihe retten. Das ist ein schwerer Schritt, der aber getan werden muß. Diese Goldanleihe werden wir aber nur erhalten, wenn durch eine gründliche Revision des Friedensvertrages die Verhältnisse geschaffen werden sind, unter welchen der Deutsche leben kann.

Die Vereinbarungen zwischen Bayern und dem Reich.

Berlin, 25. August. Bei den letzten Besprechungen der Reichsregierung mit den beiden bayerischen Ressortministern, die am 18. August begonnen und am nächsten Tage geendigt haben, hat die Reichsregierung die gewünschten Ausklärungen im Rahmen der erlassenen Gesetze und der bereits am 11. August getroffenen Vereinbarungen gegeben, es aber abgelehnt, weitergehenden Wünschen zu entsprechen. Die Errichtung eines besonderen bayerischen Senates wurde abgelehnt, aber bereit, daß die Ernennung der Mitglieder des für Süddeutschland bestimmten Senates nach Benehmen mit den beteiligten Landesregierungen erfolgen solle. Diesem Senat dürfen drei bayerische Landrichter und eine entsprechende Anzahl bayerischer Reichsgerichtsräte angehören. Die Länder können ferner als Landrichter ausschließlich oder zum Teil Persönlichkeiten vorschlagen, welche die Befähigung zum Richteramt besitzen. Der Wunsch, daß der für Süddeutschland bestimmte Senat in einer süddeutschen Stadt tagen soll, wurde abgelehnt, jedoch kann jeder Senat die Vornahme seiner Amtshandlungen auch außerhalb seines Bezirkes selbständig beschließen. Bei der Ausübung des Wegnahmebefugnisses stünde der Reichspräsident eine Maßnahme mit der Landesregierung in Aussicht. Für die Bearbeitung der bayerischen Angelegenheiten wird nach der üblichen Maßnahme mit der bayerischen Regierung ein bayerischer Beamter als Referent des Oberreichsanwalts für die bayerischen Angelegenheiten bestellt. Um bayerischen Wünschen entgegenzukommen, wurden die bayerischen Vertreter auf die Möglichkeit hingewiesen, daß die bayerischen Staatsanwaltschaften

regierungsseitig angewiesen seien, sich bei der Bearbeitung der Sachen gegenüber dem Oberreichsanwalt sich dahin zu äußern, ob sich die Ueberweisung an die Landesbehörden empfehlen. Selbstverständlich darf hierdurch keine Verzögerung entstehen, und sind diese Verfügungen der Staatsanwälte dem Oberreichsanwalt nicht verbindlich. Das Recht der Landesregierungen bleibt unberührt, von sich aus Beschlüsse gegen die Befassung des Staatsgerichtshofes mit einer Sache bei der Reichsregierung zu machen. Auf Entscheidungen des Staatsgerichtshofes in Verwaltungssachen können weder die Reichsregierung noch die beteiligten Landesregierungen Einfluß nehmen. Um bayerischen Wünschen entgegenzukommen, erklärte die Reichsregierung erneut, daß sie von den noch nicht ausgeschöpften Zuständigkeiten der Länder nicht ohne Not und soweit möglich nicht ohne Zustimmung des Reichsrates Gebrauch machen werde und daß sie nicht wüßten, wie die bisherigen Aufgaben der Länder in der Verwaltung des Reiches durch neue Reichsmittel- oder Unterbehörden zu übernehmen. Die Gründung neuer Reichszentralbehörden wird dadurch nicht ausgeschlossen. Die bayerische Regierung hat sich nunmehr entschlossen, die Verordnung vom 24. Juli 1922 aufzuheben. Damit ist eine peinliche Episode der deutschen Verfassungs Geschichte abgeschlossen. Die Reichsregierung hofft mit allen deutschen Ländern einig zu sein in der Zueversicht, daß die Wiederholung einer solchen Erschlitterung unseres staatlichen Lebens für die Zukunft unmöglich ist.

Dr. Seipels Italienreise.

Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin um für Deutschösterreichs Todesnot Hilfe zu erbitten, gleicht dem Versuche, daß ein Blinder einem Nahmen helfen soll. Trotzdem war der oberste Vertreter Oesterreichs einer herzlichen Aufnahme in Berlin gewiß, und es ist ihm dort „die freundliche Bereitwilligkeit“ ausgesprochen worden, im Rahmen des eigenen Möglichen dem bedrängten Brudervolke wo irgend möglich Hilfe zu leisten. Nun ist Dr. Seipel nach Verona gereist, um am heutigen Freitag dem italienischen Außenminister Scharzner die bergweiselte Lage Oesterreichs klarzulegen. Die Begleitmusik aus Rom, welche dieser Unterredung vorangeht, ist eigener Art. Um jede Illusion von vornherein auszuschließen, wird a priori erklärt, daß Italien weder den Anschluß Oesterreichs an Deutschland noch seinen Eintritt in die Kleine Entente dulden werde. Wohl aber sei Italien bereit, Oesterreich in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht so weit wie möglich zu unterstützen. Da bekanntlich auch Frankreich noch immer ein unbedingter Gegner des Anschlusses an Deutschland ist, so hat dieser Wunsch immer noch keine Aussicht auf Erfüllung. Um so bezeichnender aber sind die Gerüchte, welche sich in dessen in Rom breit machen, daß nämlich Oesterreich den Anschluß an Italien beabsichtige. Selbstverständlich würde sich Frankreich auch dagegen wehren und nicht weniger die Kleine Entente, vor allem Jugoslawien. Niinits Organ, der Paize, spricht bereits von einem Kampf um das Protektorat über Oesterreich, welcher sich zwischen Italien und Frankreich entwickeln werde. Von der Hilfe, welche unbedingt sofort nötig ist, wenn Oesterreich nicht vorher zugrunde gehen soll, spricht niemand, vom Völkerverbund aber, an welchen Oesterreich mit der Kreditfrage verwiesen worden ist, ist nichts zu erwarten. So sind die Aussichten außerordentlich trübe, selbst wenn Deutschland es fertig bringt, dem Brudervolke in Form von Kohlen — Frankreichs Zustimmung vorausgesetzt — von seiner Armut etwas abzugeben.

Arbeitslofenstrawalle in Wien.

Vor dem Wiener Parlament kam es gestern mittag auf der Ringstraße zu stürmischen Demonstrationen der Arbeitslosen, welche gegen die Nichterfüllung ihrer Forderungen seitens der Regierung lebhaft protestierten.

Während der Demonstrationen stante das Gerücht durch der sozialdemokratische Führer Ado. Dr. Friedwald hier sei ermordet worden, wodurch die Erregung der Menge stark gesteigert wurde. Es kam zu einem kleinen Sturm auf das Parlament. Zwei Torwachen wurden eingeschlagen und die Entrimmer auf die Straße geworfen. Auch ein Stück der Wampe flürzte ein. Die Wache mußte von der Waffe Gebrauch machen. Es gelang ihr schließlich, den Platz zu räumen. Einige Demonstranten wurden leicht verletzt. Verhandlungen wurden nicht vorgenommen. Der Geschäftskreis Wiens bemächtigte sich große Erregung. Um zwei Uhr waren fast sämtliche Geschäfte der inneren Stadt und auch die anderen Bezirke aus Besorgnis, es könnte zu Plünderungen kommen, geschlossen. Diese Furcht erwies sich aber als grundlos. Der Börsemarkt nahm auch in Folge dieser Demonstration einen (schwachen) Verlauf.

Kleine politische Meldungen.

Gartmächtigkeit der Reparationsunterhändler. Wie die Dena berichtet, sieht man in den der Reparationskommission nachstehenden Kreisen die Lage als wenig aussichtsreich an. Eine positive Aussicht auf Verständigung habe sich bisher noch nicht ergeben, da ein Moratorium ohne ausreichende Pfänder nicht in Frage kommen dürfte. Ueber die Form dieser Pfänder mit der deutschen Regierung eine Verständigung zu erzielen, sei die Aufgabe der beiden Delegierten Drabburg und Maucere. Die Pfänder selbst seien nach Ansicht der Reparationskommission das geringste, was überhaupt gefordert werden könnte. Ein Verzicht darauf kommt nicht in Frage. Man sei sich, berichtet die Dena weiter, in diesen Kreisen auch darüber klar, daß Deutschland mit einem kurzfristigen Moratorium wenig gebietet wäre, wenn nicht durch eine internationale Anleihe schnell die nötigen Zahlungsmittel herbeigeschafft werden würden. Ein langfristiges Moratorium könne aber schon deshalb nicht in Frage kommen, weil weder Frankreich, Italien, noch Belgien Ordnung in ihre Finanzen bringen könnten ohne die deutschen Reparationszahlungen.

Die französischen Restoritionen in Elsch-Lothringen sollen nun doch aufgehoben werden, nachdem der Straßburger Generalkommissar Poincare mündlich die Schäden der ungeheuerlichen Maßnahmen klar gemacht hat. Über die Aufhebung lobt nur in der Freigabe der Vangut haben in Elsch-Lothringen bestehen, nicht in der Rückgängigmachung der Ausweisungen. Gerade sie hatten in der ganzen Welt das größte Auffehen erregt. Man sieht also, daß lediglich die Rücksicht auf französische Wirtschaftsinteressen und nicht irgendwelche Forderungen vor Recht und Gerechtigkeit den französischen Ministerpräsidenten zum Einlenken bestimmt haben.

Die bayerische Notverordnung endlich aufgehoben. Die verfassungswidrige bayerische Notverordnung ist nunmehr mit Wirkung vom 24. August aufgehoben worden. Die Folgen der Franzosen auf Verfall der Reichseinheit und die Wählerreihen unverantwortlicher deutscher Helfershelfer dieser Franzosenpolitik sind zu verzeichnen geworden. Die Lehren aus dem Konflikt liegen klar zu Tage. Mögen sie für die Zukunft von allen verantwortlichen Stellen in Bayern beachtet werden.

Schwarz-rot-gold im Saargebiet verboten. Obwohl der Friedensvertrag dazu keine Handhabe bietet, hat die Regierungskommission des Saargebietes sich doch angeemaßt, eine eigene Flagge für das Saargebiet zu schaffen. Jetzt ist eine neue Verordnung dieser Kommission erschienen, nach welcher nur in drückeren oder ähnlichen Farben geflaggt werden darf. Damit hat man auch die verfassungsmäßigen Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold im Saargebiet verboten. Das ist eine neue freche Annäherung der Bedrücker des Saarlandes!

Die deutsche Volkspartei gegen Rechtsradikalismus. In Bommern sind zurzeit Bestrebungen im Gange, eine politische Einheitsfront der rechtsstehenden Kreise herzustellen, zu dem man auch die deutsche Volkspartei hinzuziehen wollte. Diefen Versuch tritt die Nationalliberale Korrespondenz entgegen, die die Organisation der Deutschen Volkspartei davor warnt, sich an einer Einheitsfront zu beteiligen, die in deutschnationalen Fahrwasser gelenkt werden solle. In einer Entschliessung des geschäftsführen-

Baroness Claire.

Original-Roman von W. Herzberg.

Amerikan. Copyright 1920 by Lit. B. M. Lincke, Dresden 21. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das kann alles hierbleiben, bis ich zurückkomme. Alzu lange wird mich die Frau Major hoffentlich nicht aufhalten. Ich muß noch sehr fleißig Wein schneiden, und —“

„Defen!“ rief Johanna ein.

„Ja!“ lachte Claire. „Das ist nun einmat mein Höchster Genuß.“

„Nun gehen Sie aber, Baroness. Ich will rasch für Sie ein paar Trauben schneiden, damit man Ihre Verkömmiss nicht bemerkt.“ drängte Johanna ängstlich.

„Nein, das will ich nicht!“ wehrte Claire entschlossen. „Habe ich meine Pflicht versäumt, kann ich auch für die Folgen einstehen. Sie wissen, ich fürchte mich nicht.“

„Und die bestellten zwanzig Pfund? Man wird sie bald holen kommen. Lassen Sie mich also nur machen. Dies hier ist eine Erholung für mich nach der Blut des heißen Herdfeuers.“

„So danke ich Ihnen herzlich, Bräutlein Johanna!“ sagte Claire und ging.

Wenige Minuten später trat sie bei der Vorsteherin ein. Diese sah ihr den Rücken zugewendet, ihren Eintritt scheinbar überhörend.

„Bräutlein Johanna schickt mich zu Ihnen. Frau Major. Sie wollten mich sprechen?“

Die Angeredete drehte sich um und blickte auf.

Die unbedingene, ruhige Sicherheit des jungen Mädchens, ihre stolze Haltung, ihre ungewöhnliche Schönheit, welche trotz des sehr einfachen, unvorteilhaften Trauerkleides, in dem edlen Schnitt des Gewandes, dem leuchtenden Teint, der Pracht der Haare und Augen, der ganzen hohen, schlanken Gestalt zutage trat, war der Majorin nie so wie heute aufgefallen und reizten sie eben heute auch ganz besonders. Es trieb sie förmlich, Claire aus ihrer Kösten Ruhe zu dringen, sie, die so Weibenshaftliche, leicht Erregbare, Ueberempfindliche,

durch fränkende, wohlgezielte Stiche in Horn zu verletzen, sodah sie die Herrschaft über sich verlor. Auf diese Weise gelangte sie am raschesten zu ihrem Ziel und wahrte das nötige Uebergewicht, welches dieser Charakter zu seiner Demütligung erforderte.

„Wie sehen Sie aus!“ begann sie daber streng.

„Schauen Sie einmal in den Spiegel!“

„Wie ich aussehe?“ entgegnete Claire betroffen, in der Tat sichtlich in den nahen Spiegel blickend und sich glänzend über das wirre Stirngelock freudig. „Ich bin doch ganz ordentlich.“

„Da sehen Sie mal Ihr Kleid an! Sie haben wohl auf der Erde gelegen?“

„Gesehen!“ erwiderte Claire, noch möglichst beherrschend, kurz.

„Und keine Zeit gefunden, sich zu säubern, ehe Sie zu mir kamen?“

Das junge Mädchen preßte die Lippen zusammen und schweig; aber ihre Augen begannen zu funkeln.

„Wo haben Sie heute gearbeitet?“

„Ich sollte Wein schneiden.“

„Sie sollten! Statt dessen haben Sie natürlich wieder geschmökert?“

„Ja, ich habe gelesen!“ gestand Claire ehrlich und furchlos.

„Das ist ja auch eine Arbeit!“ meinte die Majorin bissig. Claires rücksichtslose Offenheit und Wahrheitsliebe, anstatt sie zu entzücken, ärgerte sie doppelt.

„Das ist es, und eine mich ungleich mehr in Anspruch nehmende als Handarbeit!“ sagte Claire ohne jede Fronte.

„Und das sagen Sie mir so mit aller Frechheit, ohne sich Ihres Mißganges zu schämen?“ entgegnete die Majorin. „Sie sind nicht hier, nach Ihrem Gefallen zu bummeln, sondern Ihre Pflicht zu tun, verstehen Sie?“

Jetzt flammte Claire auf.

„Ich verbitte mir einen solchen Ton von Ihnen, Frau Majorin. Ich lasse mich nicht von Ihnen adranzen wie ein ungezogenes Kind! Sie sprechen zu einem erwachsenen Mädchen, welches Sie in einigen häußlichen Privatstunden zu unterrichten haben, aber das Sie aber

keinerlei Rechte besitzen, verstehen auch Sie! Sie verstehen unsere beiderseitige Stellung!“

Sie hatte es ausgerufen, hochrot, mit blickenden Augen; und die Frau sah, wie sie vor zorniger Leidenschaft am ganzen Körper bebte. Jetzt war der rechte Moment gekommen.

„Tue ich das wirklich, liebe Claire? Ich glaube belnase. Sie haben recht.“ erwiderte sie mit eisigem Hohn. „Es ist daber wohl am besten, wir geben sie beiderseitig auf. Sie werden mich auch auf die Dauer zu kostbar — zu kostspielig vielmehr, meine ich.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte Claire heftig.

„Wann hat Ihnen Ihr Vater zuletzt geschrieben?“

„Mein Vater, denke ich, hat nichts Hermit zu tun!“ entgegnete Claire stolz abweisend.

„Doch, mehr als Sie glauben.“ sagte die Majorin kühl, „und in Ihrem Interesse liegt es, mir wahrheitsgemäß zu antworten. Ich frage, wann er Ihnen zuletzt geschrieben hat?“

„Das weiß ich nicht mehr genau, vor längerer Zeit. Er schreibt nur selten.“ entgegnete Claire deunruhtig.

„Wissen Sie, wo er sich augenblicklich aufhält?“

„Nein.“

„Auch nicht, ob er seinen Verpflichtungen fernerhin noch auszuweichen beabsichtigt?“ examinierte die Frau hochart! weiter.

„Wohin läuft dies alles hinaus?“ entgegnete Claire heftig und unwillig. „Wollen Sie mit nicht lieber offen sagen, was Sie heute eigentlich gegen mich haben?“

„Gegen Sie persönlich, abgesehen von Ihrem sehr unpassenden, respektlosen Verhalten, nichts Besonderes, gegen Ihren Vater schon mehr. Es ist nicht fein, daß der Herr Baron so vergeblich gewesen, mir seit mehr als drei Monaten kein Geld für Sie zu schicken.“

„Das ist nicht möglich!“ stammelte sie.

„Ich habe ihm deshalb schon mehrere Briefe geschrieben, nach Gut Schönerken sowohl, als auch nach Berlin. Die ersten blieben ganz ohne Antwort, der letzte kam aus Berlin mit dem Vermerk zurück, daß Adressat in angegebener Wohnung nicht mehr wohnt. Was sagen Sie dazu?“

(Fortsetzung folgt.)

den Ausschuss der Deutschen Volkspartei wurde nach der Nationalen Korrespondenz eine Einheitsfront in innerpolitischen Streit als unmöglich abgelehnt. Von den führenden Persönlichkeiten der Deutschen Nationalen Volkspartei erhielt nun die Deutsche Allgemeine Zeitung zu der Frage der Einheitsfront in Wommern, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die amtlichen Kreise der Deutschen Nationalen Partei jenen Dingen fernstünden. Ob vielleicht Wirtschaftsverbände an einer Einheitsfront beteiligt seien, lasse sich von der Zentralis nicht überlesen. Man vermute, daß einige Persönlichkeiten Wommerns die sehr weit rechts ständen, an der Einheitsfront nicht ganz unbeteiligt seien. Man glaube, daß die Warnung der Nationalen Korrespondenz vor der Einheitsfront in erster Linie sich gegen die ultrarechtlichen Kreise Wommerns und ihre Tätigkeit richte.

Variationsreich der sozialdemokratischen Schriftsteller. Der sozialdemokratische Schriftsteller Paul Bensch ist nunmehr aus der Sozialdemokratie mit der Begründung ausgeschlossen, daß er als Chefredakteur der deutsch-volksparteilichen Deutschen Allgemeinen Zeitung, die dem Schwerindustriellen Sinnes gehöre, keine sozialdemokratischen Parteiinteressen mehr vertreten könne. Bemerkenswert ist in der Stellungnahme der Deutschen Allgemeinen Zeitung zu dieser Begründung, daß sie nur bekennt, deutsch-volksparteilich zu sein, nicht aber, Sinnes zu gehören.

Die österreichische Sozialdemokratie nimmt in einem programmatischen Aufruf Stellung zu dem bevorstehenden Zusammenbruch und schlägt eine Reihe von wirtschaftspolitischen Maßnahmen vor, welche Rettung in letzter Stunde bringen sollen. Darunter befindet sich der zwangsweise Zusammenschluß der Industrien zu Steuergesellschaften, die Erfassung der Goldwerte, die Rationierung der notwendigen Lebensmittel und das Verbot der Luxuswaren Einfuhr. Am bemerkenswerten aber ist die Bereitwilligkeit der sozialdemokratischen Partei Oesterreichs zum Eintritt in die Regierung und zur Mitübernahme der Verantwortung.

Geschichte über Enver Pascha. Flüchtlinge, die aus Paris kommen, berichten, daß Enver-Pascha nicht gefallen sei, sondern noch lebe. Der Rückzug der Truppen Enver-Paschas aus Turkestan und Buchara sei von Enver-Pascha mit der größten Geschicklichkeit durchgeführt worden. Der ganze Stab und die gesamte Bagage befinden sich jetzt in den schäufigen Bergen außer Gefahr. Die Truppen hätten keine nennenswerten Verluste erlitten. Enver-Paschas Streitkräfte seien jetzt an der Grenze von Buchara und Afghanistan konzentriert.

Von Stadt und Land.

Augs., 25. August 1923

Aus dem Saal. Der Rechtsausschuß des Landtages wird zur Beratung der ihm gestern von der Volksversammlung überwiesenen Vorlage betreffend Volksbegehren und des dazu gehörigen sozialdemokratischen Antrages am 31. d. M. vormittags zusammengetreten. Die nächste Sitzung des Landtages ist für den 6. September, vormittags 11 Uhr, in Aussicht genommen.

Beschränkung des Kraftfahrzeugverkehrs an Sonntagen. Auf Grund der Bundesratsverordnung wird der Verkehr mit Kraftfahrzeugen (Personen- und Lastkraftwagen sowie Krafttaxis, jedoch mit Ausnahme der Fahrräder mit Hilfsmotor) an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr auf den in dem nachstehenden Verzeichnisse angeführten Straßen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gesperrt. Die Sperrung gilt nicht für die schiedsplanmäßigen Kraftwagenlinien, Feuerwehr- und Krankentransportwagen. Für dringliche Fahrten (Ärzte, Tierärzte, unausschiebbare Geschäftsreisen usw.) sowie für Kraftwagenbesitzer, die an gesperrten Straßen wohnen und die nächste nicht gesperrte Straße erreichen wollen, können Ausnahmen bewilligt werden. Auf den Sonntagen gesperrten Straßen darf, soweit Ausnahmebewilligung erteilt ist, nur mit einer Höchstgeschwindigkeit von 25 km gefahren werden, falls nicht schon eine geringere Geschwindigkeit im einzelnen Falle vorgeschrieben ist.

Gesperrt sind: 1. Die Straße Schwarzenberg-Waschleitze-Grünhain nebst Abzweigung nach Langenberg und Euterlein. 2. Die Straße Grünhain-Färstern-Gräbe (Alte Raschauer Straße). 3. Die Straße Betersfeld-Waschleitze. 4. Die Straße Grünhain-Euterlein. 5. Die Straße Lue-Oberpennensteil-Grünhain. 6. Die Straße Lue-Waldhaus-Näpferhaus. 7. Die Straße von Rittersgrün nach Tellerhölzer. 8. Die Straße von Markersbach nach Obermitteldorf. 9. Die Talstraße Auerhammer-Jchorau. 10. Die Straße Lue-Vodau. 11. Die Straße Schneberg-Hartenstein. 12. Die Straße Wernau-Wurthhardtgrün. 13. Die Straße Wilschhaus-Karlshaus-Wildenthal. 14. Die Straße Wittelsbügel von Forsthaus Sauchswanne nach dem Küersberg.

Wirkungen der erhöhten Frachtsätze. Eine Firma erhielt aus Wommern eine Sendung Kohlgut, 408 einzelne Stücke im Gewicht von 2850 Kilogramm. Jedes Stück hat ein Durchschnittsgewicht von ca. 5,8 Kilogramm. Die Fracht auf die Sendung beträgt 11 550,80 Mark. Wenn die Firma sich diese Teile hätte per Post schicken lassen, so kostete jedes Stück 20 Mark nach dem derzeitigen Posttarif, das wären insgesamt 8160 Mark, also eine Ersparnis von 8 800,80 Mark. Außerdem hätte die Firma noch den Vorteil, daß ihr die Teile frei fabriziert geliefert worden wären, während bei einer Bahnladung noch die Anfuhr von ca. 300 Mark hinzukommt. Die Firma beachtet jetzt, um ein drastisches Beispiel dieses Frachtwahnsinnes zu dokumentieren, ihre nächste Sendung durch die Post kommen zu lassen.

Übermalige Bierpreiserhöhung. Der östl. Thüringisch-Brauerverband hat den Gastwirten eine weitere Erhöhung mit Wirkung ab 24. August mitgeteilt. Die Gastwirte sind daher gezwungen, ihre Ausschankpreise dementsprechend zu erhöhen.

Ein Kind tödlich verunglückt. In der Nähe der Tauchermaße wurde ein 8 Jahre altes Schulmädchen von einem Personenkraftwagen angefahren. Es ist am Kopf schwer verletzt worden und an den Folgen gestorben. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen, da das Kind in das Auto hineingelaufen ist.

Garten, Sport und Spiel.

Wanderung des Erzgebirgsvereins. Die Heide blüht! Der Höhepunkt der Wäite der Heide ist erreicht. Das Wäiten summt alle Hände mit lachendem Klang; zwischen ersten grauen Felsblöcken, über Moos und Flechten ist ein dichtes Reg der Heide gezogen, überall die wunderbare blaurote Woge. Der Wald schließt sich zum Schließen von den Tagen des Sommers. Daher unternimmt der Erzgebirgsverein am Sonntag, den 27. August eine Gangtagswanderung mit Rucksack nach dem Küersberg und Weißhaus bei Eibenrod. Früh 8 Uhr 30 Minuten Bahnfahrt nach Bodau, Wanderung durch das schöne Gebirgs-

und Hütental, nach Küersberg längerer Aufenthalt, Börsenweg, Eibenrod, Weißhaus weiserer Aufenthalt; Niederbach mitbringen, Blausenthal 8 Uhr 45 Minuten Rückfahrt, 9 Uhr 17 Minuten in Aue. Den ganzen Tag sind sechs Stunden Wege zu bewältigen. Wanderer kommt herbei, ergötzt sich an der heutigen Pracht der Heide, schmückt damit den Hut und bricht einen Strauß zur Schmückung seines Helms. Glück auf!

Von den Auer Lichtspielbühnen.

In den Carolatheater-Lichtspielen läuft seit gestern der neueste Robbery-Film, betitelt: Das Geheimnis der 7 Ringe. Im Mittelpunkt einer von kriminalen Dingen stark bewegten Handlung steht Epidemeter Schäffer, der hier als Meisterdetektiv viel Sympathien findet. Sein frisches und geschmeidiges Auftreten gibt dem Film das nötige Tempo. Der Film selbst gewinnt durch die saubere Inszenierung stark und wirksame Momente. Aber auch durch die Darstellung, von der Billi Dominici, Paul Hanfen, Senta Bree und das niedliche Fräulein Rudolf zu nennen ist, gewinnt dieser Film einen wirklich nennenswerten Erfolg. Der zweite Film des neuen Programms heißt: Klava von der Kache. In fünf Akten voll hier eine Ehekrise ab, die voller Spannung ist und den Zuschauer stark fesselt. Margarete Kanner, Elfriede Rosen, E. Römer und Paul Barth stehen im Mittelpunkt der vorzüglichen Handlung, die inmitten einer tadellosen Inszenierung sich abspielt. Das neue Programm in den Carolatheater-Lichtspielen verdient zahlreichen Besuch.

Gohrenstein-Grünhain, 24. August. Die Stadtverordneten bewilligten 70 000 Mark für Klein- und Altkrentner und beschloßen, von einer Obstverpackung abzusehen, um die Ernte für Minderbemittelte sicherzustellen. Die pneumatische Dünngeräthung soll einstweilen eingestellt werden.

Gohrenstein-Grünhain, 24. August. Die Wohnungsnot. Welch große Wohnungsnot hier herrscht, geht daraus hervor, daß bei 810 Wohnungsuchenden jeder 25. Einwohner in der Wohnungsliste vorgemerkt ist. Berücksichtigt man, daß nur Einwohner vom 25. Lebensjahre ab für die Aufteilung in Frage kommen, so erhöht sich dieser Prozentfuß noch bedeutend. Die Zuschläge für die mit 85 Prozent zur Anrechnung kommende Friedensmiete betragen hier ab 1. Oktober 300 Prozent.

Plauen, 24. August. Die Nonne. Ueber Kleingera und dessen Umgebung ist ein bedeutender Rennterflug niedergegangen. Auch in den Wäldungen des oberen Vogtlandes sind bereits die Rennter bemerkt worden und die Wälder stark von der Nonne befallen, vor allem Bad Eister und dem Küersbader Bezirk. Die Bade-Direktion in Bad Eister hat am Dienstagabend spät noch die Beleuchtung ausreicht erhalten und die Wäldungen absuchen lassen.

Brambach, 24. August. Ein erdichteter Raubüberfall. Aus Bad Brambach wird über den Raubüberfall auf den Filialleiter der Bankfirma Reinhold und Lauder gemeldet: Nunmehr ist es gelungen, den Fall aufzuklären. Der Beamte, ein junger 28-jähriger Mann namens Kraßisch aus Plauen, hat den Ueberfall fingiert. Er wurde gestern der Staatsanwaltschaft in Plauen zugeführt.

Burgstädt, 24. August. Straßenumbenennung. Die Stadtverordneten haben beschlossen, dem Stadtrat die Umbenennung folgender Straßen und Plätze vorzuschlagen: Brühl in August-Debel-Platz, Kaiser Wilhelm-Straße in Plehnstraße, Georgstraße in Kurt Eißner-Straße, Karolinenstraße in Ludwigstraße, Friedrichstraße in Volkmarstraße, Dertzenstraße in Hauptstraße, Albert- und Auguststraße in Kathenaustraße, Bettinghain in Stadtpark.

Der Haß.

Eine Antwort an Vincars.

Die Rede, die der französische Ministerpräsident in dem Raubstädtchen Thiaucourt hielt, war bestimmt, den Kriegshay neu zu beleben. Diese ganze Propaganda des Postes charakterisiert ein französischer Journalist Bernard Gouttenoire de Lourcy, der im Krieg Frontoffizier war, in der Zeitschrift für Politik folgendermaßen:

Alle, die den Krieg in den Schützengräben mitgemacht haben, wissen sehr gut, daß man keineswegs dort den berühmten Feindhaß finden konnte; man wußte in den Gräben zu gut, daß der „Feind“ ein armer Teufel war, genau so wie wir vergraben in einem feuchten und dunklen Loch, unter Regen oder Schnee wie wir, und daß er wie wir Hunger, Kälte, Müdigkeit litt und Angst vor dem ständigen Über unserer Häuptern schwebenden Loh.

Nein! Der Feindhaß existierte nicht im Schützengraben und ich hatte davon oft genug Beweise in den schrecklichen Gräben des Plateaus Notre Dame de Loreto, wo wir häufig so nahe am „Feind“ waren, daß ich der Versuchung nicht widerstand, die alten deutschen Wäissen zu summen, die von den kleinen Posten uns gegenüber emporflatterten, und die ich wiedererkannte, da ich sie früher auf den Knien meines deutschen Kindermähdchens gelernt hatte: Ich hatt einen Kameraden, einen bessern findst du nit...

Die Leute von mir im Schützengraben verlebte Nacht, die vom 27. zum 28. September 1915, Abschnitt 119, auf den Wäldern von Wimpy, verbrachte ich plaudernd mit einem deutschen Gefangenen. Er war mir bei Einbruch der Nacht mit einer schrecklichen Wunde von unseren Deuten zugeführt worden — zerquetschtemer Schenkel, wie ich ihn selbst am nächsten Tage haben sollte—, und ich hatte niemand, um ihn hinter die Front zu transportieren, da ich nicht einmal unsere eigenen Verwundeten entfernen konnte. Er war ein ganz junger Mensch von 19 Jahren, der mit von seinem Dorf und seiner Familie erzählt, und der — ich bitte es zu glauben — weder Sympathie für den Imperialismus, noch für den Militarismus an den Tag legte. Wir pflegten ihn so gut wir konnten — es war selber nicht sehr gut! — und unsere Leute teilten mit ihm die Reste von Nahrung und Tabak, die sie auf dem Grunde ihres Tornisters finden konnten (seit vier Tagen waren wir nicht verproviantiert worden).

Nein. Der Haß war nicht in den Herzen der Kämpfenden, sondern im Wunde derjenigen, die bequem lebend und sehr weit entfernt von der Front die Soldaten mit der Feder, mit der Stimme und mit grobhartiger Miene anfeueren nach Letztere der offiziellen Kriegsberichte, in denen alle Generäle sich einhellig Mühe geben, die schreckliche Wahrheit unter den schreienden Farben einschläfernder Lüge zu verdecken. Und wenn heute die Wäisserechnisse zwischen den Wälkern fortbestehen, wenn die Schwierigkeiten, die beiden, die aus dem Kriege entstandenen Trümmer sich unterfangen, den Haß wieder zu erwecken, den Haß selbst unter den früheren Kämpfern, die sich in den Schützengräben als Menschen, ganz und gar einer wie der andere, erkannt hatten, wenn dieser wiedererwachte Haß uns von neuem früher oder später dort wieder hinführen wird, wohin wir gegangen sind, das heißt

in den blutigen Krieg, so nur deshalb, weil man von neuem die Lüge verbreitet und pflegt. Gouttenoire de Lourcy wendet sich weiter gegen das einseitige Schuldbestimmnis, das auch die Reparationsfrage betrifft.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Verhandlungen dauern weiter. Berlin, 25. August. Zur Besprechung der Verhandlungen des Reichsanzlers und des Reichsfinanzministers mit Strassburg und Mauciere trat gestern abend das Reichskabinet dem Vorschlag des Reichspräsidenten zusammen und verhandelte über die Ergebnisse dieser Besprechungen. Heute mittag werden die Verhandlungen mit den Vertretern der Reparationskommission festgestellt werden. Voraussichtlich werden Strassburg und Mauciere heute abend abreisen.

Die Gewerkschaften zur politischen Lage. Berlin, 24. August. Im Anschluß an die Besprechung mit den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften hatte der Reichsanzler eine Unterredung mit Sinnes. Am Freitag werden sich die Gewerkschaften, die Unabhängigen und die Sozialdemokraten in einer gemeinsamen Sitzung mit der innen- und außenpolitischen Lage Deutschlands beschäftigen.

Berlin, 25. August. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat gestern an den Trade Union Kongress in London ein Telegramm gerichtet, in welchem er unter Hinweis auf den ungeheuren Dollarstand, der den wirtschaftlichen Zusammenbruch für Deutschland bedeutet, auf die Folgen für alle Industrielande aufmerksam gemacht. Noch sei eine Rettung möglich, und sie hänge hauptsächlich von den Maßnahmen der Trade Union ab.

Die deutschen Guthaben wieder freigegeben. Strassburg, 24. August. (Agence Havas.) Die Entschließung des Generalkommissars vom 5. August, durch welche die Finanzinstitute der Departements Oberhein, Niederhein und Mosel davon verständigt worden waren die deutschen Guthaben ohne Unterschied einzubehalten, ist mit Wirkung vom 25. August wieder aufgehoben worden.

Ausenthalserverbot in Trier. RM., 24. August. Der Oberkommandant in Trier hat 58 zugezogenen Deutschen die Ausenthalserlaubnis verweigert. Die Behörden haben um Aufhebung dieser Anordnung gebeten.

Ein Plakat mit wahren Worten. Wien, 24. August. Wie eine Korrespondenz aus Innsbruck meldet, sind heute Nacht dort Plakate angehängt worden, in welchen es u. a. heißt: Tiroler! Beherbergt und bewirkt keine Franzosen! Die Franzosen sind unsere argsten Todfeinde. Sie haben die schwarzen Teufel auf unsere Brüder am Rhein losgelassen. Sie kommen nach Tirol, um unsere Nahrungsmittel zu verfrachten. Zwingen wir sie, Tirol zu verlassen. Sinaus mit den Franzosen!

Wieder zugelassene Filme. Berlin, 25. August. Die Film-Oberprüfungsstelle hat das Verbot der Filme Rollberg durch die Filmprüfungsstelle Berlin aufgehoben und den Film, der neben Aufnahmen der Stadt auch Bilder mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zeigt, zur öffentlichen Vorführung im deutschen Reich zugelassen. Die Film-Oberprüfungsstelle hat ferner den Antrag des thüringischen Ministers des Innern auf Widerruf der Zulassung des zweiten Teiles des Films Frederikus Rex für das Land Thüringen zurückgewiesen, da der Film nicht geeignet sei, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gefährden und eine solche Gefährdung auch in keiner Weise erwiesen sei.

Neue Erfolge im Segelflugwettbewerb. Gersfeld, 24. August. Der Rhönsegelflugwettbewerb endigte heute mit einem mehr als dreistündigem Dauerflug von Hengen bei Hannover. Vorher war Bösch bei sturmartigen Winde unterhalb der Ruppe des Startes und nach glänzendem Flug trotz ungewöhnlichen Bodens auf dem Gipfel der Ruppe gelandet. Zu weiteren hervorragenden Leistungen starteten Hannover und Darmstadt mit je zwei Seglern. Zeitweise kreuzten vier Segel hoch über der Wasserruppe. Hadmat-Darmstadt überhöhte die Flugstrecke um 330 Meter, Hengen-Hannover um 350 Meter. Hadmat flog 1 1/2 Stunden. Hengen stellte mit über drei Stunden einen neuen Weltrekord für motorlose Flugzeuge auf.

Beihilfe für die Arbeitslosen in Wien. Wien, 24. August. Infolge der außerordentlichen Teuerung ist den Arbeitslosen eine außerordentliche Nothandbehilfe ausgezahlt worden. Die normale tägliche Unterstützung ist für Familienhäupter auf 6720 und für ledige auf 5040 Kronen erhöht worden.

Niederlage der Poststreikenden in Madrid. Madrid, 24. August. Der Poststreik ist beendet. Das Personal hat sich heute bedingungslos unterworfen. Als die Beamten zur Wiederaufnahme den Dienst antraten, erluchte sie der Direktor, ihre Unterwerfung zu unterzeichnen und sich bis zur Entschreibung der Regierung zurückzugeben.

Bergarbeiterstreikbeendigung in Amerika. Newgork, 25. August. Aus Kansas-City wird gemeldet: Die Bergarbeiterverbände und die Arbeitgeber haben ein Abkommen geschlossen, auf Grund dessen die Kohlenförderung in den Bergwerken von Missuri, Kansas, Arkansas und Oklahama unverzüglich wieder aufgenommen wird. Auch der Konflikt im Bergwerksgelände von Pennsylvania ist beendet. Die Arbeit wird sofort wieder aufgenommen. Die Bergarbeiter begleichen denselben Lohn wie vor dem Streik.

Der nord-süd-afrikanische Krieg beendet. Shanghai, 24. August. Der vormalige Präsident der Republik Kanton Dr. Sunghast gab gestern an ein Mitglied des Parlamentes eine Erklärung ab, die besagt, daß der seit mehreren Monaten zwischen Nord- und Süd-China geführte Krieg beendet ist.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Krensch. Druck und Verlag: Kuer Druck- und Verlagsanstalt m. B. S. G. m. b. H.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bartholomäus-Jahrmarkt in Aue.

Für den diesigen Bartholomäus-Jahrmarkt, Sonntag, Montag und Dienstag, den 27., 28. und 29. August 1922 wird hiermit folgendes zur Beachtung angeordnet:

- 1.ämtliche Plätze für die Aufstellung von Verkaufsständen, Schau- und Vergnügungsbuden werden durch den städtischen Marktmaler angewiesen. Seinen Anordnungen ist unweigerlich zu folgen.
 2. Die zu gewissen Veranstaltungen uzw. erforderliche polizeiliche Erlaubnis ist bei unserem Polizeiamt - Stadthaus, Zimmer 18 - gegen Zahlung der Gebühren rechtzeitig vor Beginn des Geschäftsbetriebes einzuholen. Der Erlaubnisschein ist den durch-sehenden Beamten jeberzeit auf Verlangen vorzuzeigen.
 3. Das für Verkaufsbuden und -stände zu zahlende Stättgelt wird durch städtische Beamte eingehoben. Wer dessen Zahlung verweigert, wird vom Markte verwiesen.
 4. Der Markverkehr wird am Sonntag mittags 12 Uhr, an jedem der beiden anderen Tage vormittags 8 Uhr eröffnet und abends um 10 Uhr für Schau- und Befristungsanhalten auf dem Schau-stellerplatz und für Schwarz am Sonntag um 11 Uhr, an den Wochentagen ebenfalls um 10 Uhr geschlossen.
 5. In allen Schonstellen ist zum Spülen der Trinkgläser reines Wasser bereit zu stellen. Die Trinkgläser sind vor ihrer Benutzung jebeimol gut auszuspielen.
- Verboden wird:
1. Das Schenken und Musizieren in Schau- und Vergnügungsbuden (Karussells usw.) am Sonntag vor 2 Uhr nachmittags, an den beiden anderen Tagen vor 12 Uhr mittags, am Sonntag nach 11 Uhr abend, an den beiden anderen Tagen nach 10 Uhr abend.
 2. Das Musizieren auf Straßen ohne Erlaubnis; soweit dazu Er-

laubnis erteilt worden ist, am Sonntag vor 12 Uhr mittags, an den beiden anderen Tagen vor 8 Uhr vormittags und an sämtlichen Tagen nach 8 Uhr abend.

- III. Das Verhalten geistiger Getränke außerhalb der diesigen Schon-wirtschaften ohne besondere Erlaubnis;
 - IV. das Fahren mit Ringholzswagen durch die innere Stadt;
 - V. das Fahren mit Kinderwagen auf den Straßen und Plätzen des Markterbetzes;
 - VI. die Befehligung von Reklamezetteln an Schaulinien durch Schau-steller, Händler und ähnliche Gewerbetreibende.
- Im übrigen wird auf genaue Einhaltung unserer Marktorbnung hingewiesen. Jeder Verkäufer ist verpflichtet, an leicht sichtbar Stelle seines Verkaufstandes ein Schild anzubringen, das in deutlich leserbarer und unverwischbarer Schrift seinen Ruf- und Familiennamen sowie seinen Wohnort bezeichnet.
- Bei Verkaufständen, von denen Lebensmittel verkauft werden, sind die Verkaufspreise an den Waren auf kleinen Tafeln deutlich mit einer Schriftgröße von mindestens 6 Zentimeter anzubringen.
- Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen, sowie gegen die Bestimmungen der Marktorbnung werden, soweit nicht andere Strafbestimmungen einschlagen, mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder entsprechender Haft geahndet.
- Verstöße gegen die unter 4 angegebenen Bestimmungen sind auf Grund von § 148a der Reichsgewerbeordnung gerichtlich strafbar.
- Aue (Ergeb.), 24. August 1922.
- Der Rat der Stadt, Vollgelabteilung.**

Ueber das Stättgelt für Jahrmärkte

Ist ein 5. Nachtrag zur Marktorbnung erlassen worden, der im Stadthaus - Zimmer 18 - zur Einsichtnahme ausliegt.

Aue, am 23. August 1922.

Der Rat der Stadt, Pol.-Amt.

Sonntageruhe im Handelsgewerbe zum Bartholomäus-Jahrmarkte.

Sonntag, den 27. August 1922, wird das Offenhalten der Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Boten in allen Geschäftszweigen auf Grund des Artikels 1 der Verordnungs vom 5. Februar 1919 (N. O. Bl. S. 178) bis zu 8 Stunden - jedoch nicht während des öffentlichen Gottesdienstes und nicht über 8 Uhr abend hinaus - nachgelassen.

Aue, 24. August 1922.

Der Rat der Stadt, Vollgelabteilung.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

11. u. Trinitatis, den 27. August, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Pfr. Lehmler. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfr. Lehmler. Nachm. 1/3 Uhr Taufen. Abend 1/2 u. 8 Uhr Jungfrauenverein. Abend 8 Uhr Jungmännerverein.

Montag, den 28. August, abend 8 Uhr Kirchenchorprobe. Dienstag, den 29. August, abend 8 Uhr Rathverein. Mittwoch, den 30. August, abend 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrhaussaal: Pfr. Lehmler. Donnerstag, den 31. August, abend 8 Uhr Männerabend und Christl. Verein junger Männer. Freitag, den 1. September, abend 1/2 u. 8 Uhr Bibelstunde für konf. Töchter im kleinen Pfarrhaussaal, abend 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst: Pfr. Patzer Ort.

Freibenskirche.

11. Sonntag nach Trin. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl. - Mittwoch, den 30. August, 8 Uhr: Betstunde (Abend-opfer nach Gottes Wort), Beichte und Abendmahl.



Ata
Putz mit Ata Topf und Herd,
Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Duß- und Scheuerpulver,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.

HEINRICH OETIKER
HENKEL & CO., DUSSELDORF.

Centralhalle.

Ab Freitag während des Jahrmarktes
Varietéprogramme.

Kunst! Humor! Satyre!
ia. Humoristen. - Feische Soubrreiten.
Urkomische Possen usw.

Jahrmarkt - Nachmittage Eintritt frei!

Germania Aue. (Ritschers)

Sonnabend, den 26. August, abend 8 Uhr:
Kapital und Arbeit. Soziales Lebensbild.
Ueberall mit großem Erfolg aufgeführt.
Hierzu ein persönliches Nachspiel.

Natur-Theater Löhnig.

Sonntag, den 27. August:
Gallspiel von Mitgliedern des Soldater Stadttheaters und
Fräulein Wisse Mag vom Stadttheater Chemnitz

Die Brant von Messina.

Ein Trauerspiel in 4 Akten
von Friedrich von Schiller.
Kassenöffnung
3 Uhr. Anfang 4 Uhr. - Kinder unter 10 Jahren haben
zu dieser Vorstellung keinen Zutritt - Nach Schluß der
Vorstellung gute Supperbindung nach allen Richtungen.

„Tauschermühle“ bei Aue.

Sonnabend, den 26. August: **Künstlerische Kunst.**
Sonntag, den 27. August: **Feiner Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Wag Wilmann.

Erzgebirgsverein Aue.

Sonntag, Ganztagswanderung.
den 27. August:
Bahnfahrt früh 8³⁰ Uhr ab Aue nach Badau;
Wanderung über Gola, Höttergrund, Auers-
berg, Wielhous, Blauenbäl. Führung hat Prof.
Schulz. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Fahrräder

größere Sendung neu eingetroffen.
Alle Ersatzteile. Reparaturwerkstatt.
warm. Fahrradhaus „Trisch auf“
Robert Morgner, Aue, Dstr. 35.

Pianos

nur erster Häuser

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

Richard Spiegel

P. P.

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgegend zur
Kenntnis, daß wir

Markt 1 (Blauer Engel)

Spezial-Pelzwaren-, Hut- und Mützen-Geschäft ::

eröffnet haben. Wir werden bestrebt sein, unsere geehrte Kundschaft
reell und preiswert zu bedienen und dem einfachsten wie vornehmsten
Geschmack entgegenkommen.

Pelzwaren-Haus „Zum Löwen“

a. G. m. b. H.

Fernsprecher 467.

Fernsprecher 467.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, gebe ich hiermit höflichst be-
kannt, daß das Pelzwarenhaus „Zum Löwen“ ab heute
nur Färberei-Sachen in Stoffen u. Fellen
in allen Farben für mich annimmt.

Kabels Färberel.

Militärverein

Aue-Zelle.

Sonnabend, den 26. ds.,
abend 1/2 u. 8 Uhr

Bersammlung

in Burg Wettin.
Um Begabung der Steuerrolle
wird bei dieser Gelegenheit
gebeten. Der Vorstand.

Damen-

Salbschube und Stiefel,

Herrenhalbschube u. Stiefel,

Hauschube, Turnschube,

sowie alle anderen Artikel

kaufen Sie am vorteilhaftesten

in nur besten Preisen bei

Ernst Korbinik,

Schubhaus, Reichstr. 12.

Wo alle

Mittel versagten,

versuchen Sie **P. Schallers**

Hautwasser bei entzündeten

Rosetten, Pityriasis, fleckige Haut,

Bekleidungsstücke, auch die

schlimmsten Bartflechte, Krätze,

Haut- und Kopfsuden usw.

Sie haben in den Preisen

Wag Vogl, Wettinerstr. 42,

Dr. Köffel, Schwarzeng. Str. 4

u. Parfümerie Otto, Markt 14.

Zöpfe

fertigt sauber und gut von
bezuggegebenen Haaren unter
Garantie der Verwertung

Stern & Gauger

Häpfe- u. Verleidenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Tischler- u. Polstermöbel

aller Art kaufen Sie günstig bei

Möbel-Schmidt

Albertstr. 8 (Kain Laden) Tel. 587.

Rohstoffe u. Häute

aus zu vollen Preisen

Rud Jungmans,

Reichstr. 19, Ernst-Papst-Str. 19

(Aue Tagblatt) Fernruf 842

Wassersucht,

geschwollene Beine, An-
schwellungen gehen zu-
rück, Herz wird ruhig u.
Nagendruck verliert sich,
durch einfaches Mittel, kost-
los! Nur gegen Pilsmerstr.

W. Althaus, Braunschweig 1. 27

Schließfach 138.

Zukunft,

Glück, Reich, Gelingen wird

n. Astrologie (Sterndeutung)

berechn. Charakter n. Graph

Wass u. Krone wiff.

Viele Danksch. Nur Geburts-
datum und Schrift einreichen.

B. Dietl, Hannover 8,

Reichstr. 2.

Auer Druck- und Ver-

lagsgesellschaft m. b. H.

Bei

Bedarf von

Drucksachen aller Art

empfehlen wir unsre der Neu-

zeit gemäß eingerichtete

Druckerei und bitten

um Zuweisung

von Auf-

trägen.

Buchdruckerei

Auer Tagblatt.

Emil Drechsler

Spezialhandlung für

Munition aller Art

Eibenstock i. E.

Grötensstraße 15.

Rostschutzel, Ballistol!

la Putzstücke, Werg,

Geschmack, Ehrenscheiben,

Kugeltalg.

Metalbetten,

Stahlmatten, Kinderbetten

div. an Private, Rant. 74 U frei.

Eisenmöbelfabrik Sahl (Aue).

Perfekte
Oberhemden-Plätterinnen
stellt ein
Wäschefabrik J. Sinn, Aue.

Wir suchen
zum sofortigen Eintritt
ältere Einrichter
für Käderfräse, Fräse und
Kundscheiferei, sowie
Autogenschweißer.
Schriftliche Angebote erbitten
Hochwerke, Aktiengesellschaft,
Zwickau i. Sa.

Perfekte
Stehumlegkragen-Stepperinnen
für Heimarbeit
sucht zu höchsten Löhnen
Wäschefabrik J. Sinn, Aue.

Weiterer, leb., durchaus selbst-
ständig
Schnittbauer
arbeitender
als Weiler für Schnittdauabreitg.
gehört. Angeb. unt. N. 3. 4202
an die Geschäftsst. D. W. erbet.
Schließfach 112, G. 139.

Junge Leute
d. zur See fahren woll., erh.
als Weiler für Schnittdauabreitg.
gehört. Angeb. unt. N. 3. 4202
an die Geschäftsst. D. W. erbet.
Schließfach 112, G. 139.

Ausgefämmtes Frauenhaar
kauft das Nilo zu Mark 100-150.
Walter Wappler, Damen- u. Herren-Strickwaren
Ernt Papststraße 2, gegenüber Eichen. Fernruf 620.

2 gebr. Stehpulte,
etwas veraltet, zu verkaufen in der Geschäftsstelle
des Auer Tagblattes.

Aderverkalkung *Herabbeswerden
Schwindelanfälle*
Verlang. Sie Oralitbroschüre Ad. San-Rat Dr. Wals's
Dr. Gubhard & Cie., Berlin W 38,
Postdamer Straß 104 a.